

07.08.2026

Dürre Wiesen – was tun?

Nach extremen Hitzewellen wie dieses Jahr fehlt nicht nur das Futter – die Wiesen können auch Schaden nehmen. Davon betroffen sind vornehmlich Natur- und Kunstwiesen mit Italienisch- und Bastard-Raigras, Gemeiner Rispe und Ausläuferstraussgras. Derweil nicht selten Wintervorräte verfüttert werden müssen, stellen sich viele Fragen: Wie komme ich zu Futter? Erholen sich die braunen Wiesen – wenn nicht was tun? Welche Futterpflanzen sind zu fördern?

Wie komme ich wieder zu Futter, bevor Vieh verkauft wird?

Die **Bewässerung** der Felder hilft, Futterengpässe zu überbrücken. Bei der aktuellen Trockenheit und Hitze steht dafür aber kaum noch Wasser zur Verfügung, es sei denn, man habe noch einen alten Regenwassersammler. Deshalb bleibt nicht anderes übrig als auf die stehende und konservierte Futterreserve zurückzugreifen, Futter zuzukaufen und Zwischenfutter zu produzieren.

Luzerne-Gras, Mais und Futtersorghum können stehend ab Feld eingegrast, statt siliert werden. Die Luzerne darf nicht zu alt sein, damit nicht alle Stängel in der Krippe liegen bleiben. Zur Schonung der Wintervorräte muss im Herbst möglichst lange und im Frühling so früh wie möglich Grünfutter angeboten werden. Das bedingt eine gute Bereifung für das Eingrasen und eine schonende Beweidung.

Sobald der Boden feucht genug ist, bietet jede Lücke in der Fruchtfolge Platz für eine Herbstgrasig oder ein überwinterndes Zwischenfutter. Die Direktsaat ist günstig und garantiert ein zügiges Auflaufen. Bei herbizidbedingten Nachbaueinschränkungen empfiehlt sich jedoch eine Bodenbearbeitung.

Als **Herbstgrasig** eignen sich das Wick-Hafer-Gemenge, die Alexandriner-Perserklee-Raigras-Mischung, Grünschnittmais, Sudangras und Sorghum. Bei Rapsfreien Fruchtfolgen empfiehlt sich, ein Teil der Fläche mit problemlos auflaufenden und günstigen Kreuzblütlern wie Futterraps oder Markstammkohl anzusäen.

Im Unterschied dazu können die **überwinternden Zwischenfutter** nicht nur eingegrast, sondern auch siliert werden und damit helfen, die Wintervorräte wieder aufzufüllen. Die Italienisch-Raigras-Mischungen wie die SM 200 eignen sich für Ansaaten bis Ende September. Für Oktobersaaten bewähren sich Raigras-Mischungen und Grünschnittroggen. Die Hitze verfrüht die Silomaisernte vielerorts in die zweite Augushälfte. Statt danach Weizen anzubauen, erhöht man die Kunstwiesenfläche oder sät eine 200er-Mischung als Zwischenfutter an, bevor im folgenden Jahr wieder Silomais angebaut wird.

Die **künftige Absicherung** der Raufuttergrundlage zeigt Handlungsbedarf. Dazu gehören sicher eine angemessene Reserve an stehendem und konserviertem Raufutter, genügend Zwischenfutter mit Raigras für die Futterproduktion im Frühling und Herbst sowie eine wetterfeste Raufuttergrundlage. Für die ganzjährige Raufutterproduktion auf den Wiesen ist vermehrt auf robuste Pflanzen zu setzen. Stabilere Erträge liefern auch früh gesäter Silomais und Futter-Sorghum.



Braune Wiesen und fast kein Futter.



Luzerne und Mattenklees sind trockenheitsbeständig.



Silomais eingrasen überbrückt Futterengpässe und liefert Energie.



Wick-Hafer-Gemenge nach Weizen direkt eingeschlitzt keimt zuverlässig.



Das Eingrasen im Herbst schont die teuren Wintervorräte und die gute Bereifung die Grasnarbe.

Erholen sich die braunen Wiesen – wenn nicht, was tun?

Das düstere Bild der braunen Wiesen gibt zu denken: Braune Wiesen, braune Weiden, abgestorbenes Italienisch-Raigras. Die Jahre 1991, 2003, 2018 und 2022 zeigen aber, dass sich viele Wiesen wieder erholen und die Trockenheit auch Gelegenheit zur Sanierung von ohnehin unbefriedigenden Wiesen gibt. Solange die Stoppeln der Horstgräser im Innern grün sind und sich die Horste nicht leicht ausreißen lassen, sind sie noch vital und schlagen bei regnerischem Wetter wieder aus. Zudem bilden die typischen Weidegräser wie das Englisch-Raigras und die Wiesenrispe auch nach einem längeren Wachstumsstillstand aus ihren unterirdischen Ausläufern wieder neue Triebe. Aufstängelnde Futtergräser reifen während Trockenperioden rasch und versamen bei später Nutzung. Fällt ausgiebiger Regen, etablieren sich daraus junge Pflanzen, welche den Bestand zuverlässig regenerieren.

Das **Italienische Raigras in Natur- und Kunstwiesen** an ohnehin trockenen Standorten ist von der Sommertrockenheit am stärksten betroffen. Die flach wurzelnden Horste verdorren und sterben ab. Da es im Sommer ab etwa sechs Wochen nach einem Schnitt bereits reifen Samen bildet, kann es sich über die Versamung regenerieren, sobald im Spätsommer und Herbst genügend Regen fällt. Sind die Bestände verfilzt, sollen sie jetzt gestriegelt werden, bevor das Futtergras keimt. Das gewährt auch den Bodenkontakt für eine allfällige Herbstübersaat. In Naturwiesen an zu wenig raigrasfähigen Standorten sichern Mischungen mit robusten Pflanzen wie Mattenklees, Knäulgras, Rohrschwingel und Wiesenrispe den künftigen Ertrag ab.

Weiden mit dichtem, gutem Ausgangsbestand und viel Engl. Raigras und Wiesenrispe mögen noch so braun sein, sie erholen sich wieder und treiben kräftig aus. Sind sie verfilzt, lassen sich die Gemeine Risse und das Ausläuferstraussgras jetzt leicht entfernen. Werden die hinterbleibenden Lücken mit den üblichen Herbstübersaaten geschlossen werden, haben Unkräuter wie der Breitwegerich und die Blacken das Nachsehen.

Alte, lückige Kunstwiesen erneuert man am besten über eine verkürzte Fruchtfolge. Wenn nächstes Jahr Silomais folgt, kann die Wiesen umgebrochen und ein schnell auflaufendes, günstiges Zwischenfutter angesät werden. Es ist auch möglich, ein solches ohne grossen Aufwand in die Wiese einzuschlitzen. Dazu eignen sich Italienisches Raigras, Bastardraigras, Westerwoldisches Raigras, Grünschnittroggen.

Welche Futterpflanzen sind zu fördern?

In den Wiesen und Weiden müssen trockenheitsbeständige und feuchtigkeitsverträgliche Pflanzen gefördert werden, ohne die qualitativ überzeugenden Raigräser völlig zu ersetzen. Generell sind dies auf intensiven bis mittelintensiven Wiesen der Wiesenfuchsschwanz, das Knäulgras, der Rohrschwingel, die Wiesenrispe und der Mattenklees, auf Kunstwiesen zusätzlich die Luzerne. Die entsprechenden Mischungen können der Liebegger Entscheidungshilfe für die Kunstwiesenmischungswahl, den verschiedenen Samenkatalogen und der Agroscope-Broschüre Standardmischungen für den Futterbau entnommen werden.



Solange in den braunen Blattscheiden grüne Triebe zu finden sind, ist das Gras nicht abgestorben.



Ausgefallener Grassamen keimt bei Regen und regeneriert die Wiese.

Versamung am Beispiel von It. Raigras
Bestand regeneriert sich nach Trockenheitsschaden
(bleibt aber trockenheitsanfällig)

Versamung im 2./3. Aufwuchs
ab 2-3 Jahre
mit 6-7 Wochen



Italienisch-Raigras-Wiesen erholen sich über die Versamung (2018).



Im Fricktal ist es für Naturwiesen mit Italienisch-Raigras meist zu trocken: Neuansaat nach Weizen und Übersaat mit robusten Mischungen.



Weidegräser erholen sich nach Hitzeperiode. Lücken aber übersäen.



Auf Weiden lässt sich der dürre Filz vor einer Übersaat gut ausstriegeln.